

Bürgerinitiative Rudow e. V. „Rettet Rudows Felder“

Wolfgang Reick, Ostburger Weg 40c, 12355 Berlin, Wolfgang Jurisch, Ostburger Weg 40a, 12355 Berlin
E-Mail: rudower-felder@t-online.de

Fragenkatalog Bauvorhaben Mette-Feld

Fragen an die Kirchengemeinde (KG)

1. Welchen Grund hat es, dass sich der GKR mehrheitlich für die vorgesehene Bebauung des Mettefelds für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb entschieden hat und welche Absichten lagen dieser Entscheidung zugrunde? Warum hat man sich nicht für eine Freihaltung des letzten Feldes entschieden, bzw. wenigstens die vom Bezirk vorgeschlagene Bebauung mit der Umgebung angepassten Einfamilienhäusern in Erwägung gezogen? Die Kirchengemeinde hätte einen hohen 5-stelligen Betrag für den Wettbewerb sparen können.
2. In der kirchlichen Informationsveranstaltung und im Gemeindegroß wurde in der Vergangenheit immer wieder festgestellt, dass der städtebauliche Wettbewerb keine Vorentscheidung für die Bebauung des Mettefeldes bedeutet. Heißt das, dass auch noch nach dem Wettbewerb eine Freihaltung des Feldes möglich wäre bzw. eine Bebauung nur mit Einfamilienhäusern? Heißt das weiterhin, dass das Verfahren ergebnisoffen bleibt und wie kann sichergestellt werden, dass sich alle Beteiligten darauf verlassen können?
3. Laut Aussage der ev. Kirchengemeinde Rudow ist nicht beabsichtigt, das Feld selbst zu bebauen, sondern dies einem Investor zu übertragen. Aufgrund der Erfahrung im Zusammenhang mit der Bebauung in der Köpenicker Str. stellt sich die Frage, ob verbindlich sichergestellt werden kann, dass später jede vom Investor oder dem BA Neukölln/Stadt Berlin vorgesehene Änderung nur mit Genehmigung des GKR möglich ist. Hintergrund der Frage ist, dass Investoren dazu neigen, um ihre Erträge zu verbessern oder erst Erträge zu ermöglichen, den Bauherren zwingen, z. B. Aufstockungen oder Bauverdichtungen zu genehmigen.
4. Nach Abschluss des Ideenwettbewerbs wurde durch die KG zugesagt, dass die Ergebnisse der Öffentlichkeit im Rahmen einer Versammlung vorgestellt werden. Welche zeitlichen Vorstellungen hat die KG, d.h. wieviel Zeit hat die BI, mit den Einwohnern von Rudow die Ergebnisse zu diskutieren und Stellungnahmen und Einwände abzugeben?

Fragen an die Kirchengemeinde und die Gruppe Planwerk

5. Ist es richtig, dass nur ein Auszug aus der gesamten Auslobung, die den Architekten zur Verfügung gestellt wurde, veröffentlicht worden ist. Und wenn ja, welche Teile wurden nicht veröffentlicht und was steht in diesen Teilen und welchen Grund gab es, nur Teile der Auslobung der Bevölkerung z. V. zu stellen?

Die Rudower, insbesondere aber die direkten Anwohner würden es mit Sicherheit begrüßen, wenn in den Auslobungsunterlagen die bauliche Umgebung mit ihrer GFZ, den Bauhöhen und -massen dargestellt würde, um deutlich die hohe Diskrepanz zu der niedrigen EFH-Bebauung aufzuzeigen.

6. Ist zu erwarten, dass die Entscheidungen der Wettbewerbsjury in schriftlicher Form für Dritte fachlich begründet und veröffentlicht werden?

Fragen an die Kirchengemeinde und das Bezirksamt Neukölln

7. Ist vorgesehen, dass die Gemeindeglieder, die BI und die Bewohner von Rudow an den weiteren Entscheidungen und Planungen nach der Veröffentlichung der Wettbewerbsergebnisse teilnehmen können?
8. Warum wird als Wettbewerbsziel nur ein Geschosswohnungsbau vorgegeben, obwohl den Rudower Bürgern in der Bürgerversammlung der ev. Kirchengemeinde eine ergebnisoffene Auslobung zugesagt wurde?
9. Warum wird eine Erhaltung des landwirtschaftlich genutzten Feldes ausgeschlossen?
10. Laut Auslobung beabsichtigt die ev. Kirchengemeinde mit der Feldbebauung eine Mobilitätswende in Berlin Rudow herbeizuführen und sieht daher vor, für nur 30 % der Wohneinheiten (WE) Parkplätzen zu schaffen. Bei geschätzten 300 WE ist von ca. 1.000 Einwohnern (EW) auszugehen. In Berlin werden für ca. 1.000 EW 400 PKW (in Hamburg 500, in München 600) benötigt. Vorgesehen sind aber nur ca. 90 Stellplätze. Welche Vorstellungen hat die KG und das BA wo diese ca. 300 Fahrzeuge ohne Stellplatz geparkt werden, zumal alle umgebenden Straßen bereits heute keine zusätzlichen Fahrzeuge mehr aufnehmen können?

Fragen an die Kirchengemeinde, das Bezirksamt Neukölln und die Gruppe Planwerk

11. Ist es richtig, dass sich die Höhe der Erbpacht nach der Dichte bzw. Höhe der Bebauung richtet und daher die KG eine EFH-Bebauung ablehnt?
12. Wieso wird die Fläche vor dem Friedhof und die Fläche der Michael-Ende-Schule in das Wettbewerbsgebiet mit einbezogen? Sollen vor dem Friedhof Parkplätze für die Fahrzeuge der neuen Wohnsiedlung geschaffen werden oder dienen diese zusätzlichen Flächen nur dazu, eine dichtere Bebauung des Feldes durch die Vergrößerung der Gesamtfläche zu erreichen?

13. Welche Parkmöglichkeiten haben die Friedhofsbesucher, wenn schon heute nur wenige Parkplätze vor dem Friedhof z. V. stehen? Wie will man das zusätzliche Chaos durch die neue Siedlung vor dem Friedhof lösen?

Fragen an das Bezirksamt Neukölln

14. Warum werden die beiden Gutachten des Bezirks, die nach gründlichster Untersuchung der Umgebung des Feldes zu dem Ergebnis gekommen sind, dass für den südlichen Teil des Feldes mit einer Größe von ca. 33.000 qm nur eine EFH-Bebauung mit max. 45 Wohneinheiten sinnvoll ist, ignoriert? Wieso schließt man diese Art der Bebauung sogar aus und entscheidet sich für eine massive Bebauung mit 4-geschossigen Wohnbauten (3 Vollgeschosse + DG)?

15. Warum wird in der Auslobung behauptet, dass die Geschossflächenzahl für das Mettefeld auf durchschnittlich GFZ 1,0 begrenzt ist, obwohl in der Änderung des FNP eine GFZ von 1,5 beantragt wurde und waren die Kirchengemeinde und das Bezirksamt in diese Änderung einbezogen?

16. Für die städtebauliche-architektonische Entwicklung des Gebietes wird eine stufenweise Umsetzbarkeit angestrebt. Ist geplant, anfangs nur einen Teil der Fläche zu bebauen, um später die Voraussetzung für eine Nachverdichtung und auch für die Umgebung zu schaffen?

Berlin, d. 11. Januar 2021

Bürgerinitiative Rudow e. V.

Wolfgang Reick Wolfgang Jurisch